

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 67 (1992)
Heft: 12: Regionalteil Aargau, Haushalt

Artikel: Sicherheit kostet nicht alle Welt
Autor: Zulliger, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sicherheit kostet nicht alle Welt

«Man gönnt sich ja sonst nichts», sagen sich viele in der Weihnachtszeit und geben wesentlich mehr Geld aus als sonst. Weil aber angesichts der Rezession manche Schweizer/innen den Gürtel enger schnallen müssen, könnte Weihnachten zum Anlass genommen werden, zum Ausgleich in andern Bereichen zu sparen: zum Beispiel mit Versicherungen. Gerade was Wohnen und Hausrat betrifft, gilt die Regel, dass nicht jeder Bagatellschaden gegen teures Geld versichert sein muss. Genauso verschwenderisch ist es, sich Doppelversicherungen zu leisten. Wir fragten den Versicherungs-Berater René P. Frank, wie dem Sicherheitswahn vorgebeugt und wie sinnvoll gespart werden kann.

«das wohnen»: Zuerst zur Hausratversicherung. Seit 1989 sind Preisabsprachen unter den Sachversicherern verboten. Seither bieten die Gesellschaften sehr unterschiedliche Varianten an. Wie soll man sich orientieren? Wie die preisgünstigste Lösung finden?

Frank: Reduzierte Versicherungsvarianten sind durchaus vertretbar. Wer zum Beispiel im vierten Stock wohnt, kann wie folgt argumentieren: Bei mir könnte es zwar brennen, aber ein Glasschaden ist unwahrscheinlich, erst recht ein Wasserschaden. Entsprechend ist es plausibel, auf diese Deckungen zu verzichten. – Und plötzlich ist die ganze Versicherung gar nicht mehr so teuer.

Ist es nötig, den Hausrat vollumfänglich gegen Diebstahl zu versichern?

Bei einem Hauseinbruch wird ja nie alles aufs mal geklaut. Die Diebe tragen vielleicht die Wertsachen oder die Stereoanlage weg, aber nicht auch noch den ganzen Rest. Musikinstrumente, Bilder, Pelze oder Schmuck können aber einzeln versichert werden. Solche Versicherungen trifft man selten an, weil sie nicht so bequem verkauft werden können wie eine Pauschalversicherung. Wenn nun jemand in seiner Wohnung einige Wertsachen und sonst nur Billigmöbel, Backsteine und ein paar Bretter stehen hat, dann soll er doch einfach nur das Wertvolle versichern.

Wie lässt sich mit der Versicherung gegen Diebstahl ausserhalb des Hauses Geld sparen?

Was die Versicherung gegen Diebstahl betrifft, wissen viele gar nicht, dass persönliche Effekten im Auto viel günstiger über die Autopolicy versichert werden können als über den Hausrat. Gerade auf Autoreisen ist es möglich, das Risiko so zu decken. Denn wo hat man da seine

Sachen meistens – entweder im Hotel oder im Auto.

Ein besonders teurer Posten in jedem Haushaltbudget ist die Krankenkasse. Wie lässt sich hier Geld sparen?

In bezug auf die Krankenversicherung kann ich Ihnen Dutzende von Beispielen für Pseudodeckungen aufzählen. Nehmen wir das Stichwort «Privatpatient». Viele, die sich das leisten, liegen letztlich doch auf der allgemeinen Abteilung eines Spitals – weil die entsprechenden Plätze schon besetzt sind. Oder man kommt am Freitag Abend ins Spital, wenn der Herr Professor schon weg ist und wird schliesslich auch als Privatpatient vom Assistenten operiert.

Wenig Leistung, für all die Prämien.

Ähnlich ist es mit der Versicherung allgemeine Abteilung «ganze Schweiz». Solche Verträge bestehen zehntausendfach. Es geht dabei aber bloss darum, dass jemand der – freiwillig – ausserhalb seines Wohnorts ein Spital aufsucht, versichert ist. Wer geht aber schon ins Tessin, um sich die Mandeln schneiden zu lassen? Weil's dort schöner ist? Viele wissen gar nicht, dass in Notfällen die Kasse natürlich für die ganze Schweiz zahlt. Wenn also jemand im Tessin eine Kollik oder einen Bruch erleidet, ist er so oder so versichert.

Die Versicherungen argumentieren eben tendenziell umgekehrt, nach dem Motto «Was wäre, wenn...» Die Versicherten sind deshalb nur sehr zögernd bereit, überhaupt auf gewisse Deckungen zu verzichten.

Das stimmt. Ich erlebe das als Berater sehr oft; die Leute lassen sich kaum dazu überreden, bestimmte Versicherungen zu

kündigen. Jüngst kam eine Lehrerin zu mir, die eine enorm teure private Unfallversicherung abgeschlossen hatte. Nur mit Mühe konnte ich sie davon überzeugen, dass sie durch ihren Arbeitgeber, die Schule, ja hervorragend versichert ist.

Wie finden die Versicherten überhaupt heraus, ob sie doppelt gegen Unfall versichert sind?

Man kann beim Arbeitgeber nachfragen, was genau gedeckt ist. Es ist kein Geheimnis: Wer mindestens für zwölf Stunden pro Woche von einem Arbeitgeber

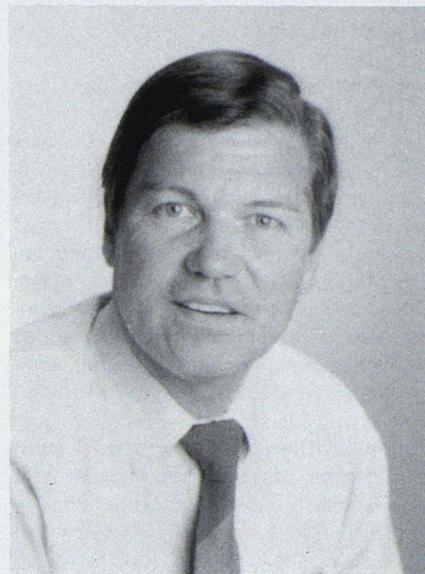


Bild PD

René P. Frank, REMA Versicherungs-Treuhand (Zürich): «Bei einem Hauseinbruch wird ja nie alles aufs mal geklaut. Musikinstrumente, Bilder, Pelze oder Schmuck können deshalb einzeln versichert werden.»

angestellt wird, ist gegen Unfall – im und ausserhalb des Betriebs – versichert, inklusive Lohnausfall.

Zu einem anderen Thema, zu den Privathaftpflichtversicherungen. Da sind gewisse Prämienunterschiede festzustellen. Lässt sich mit einem Wechsel der Versicherung Geld sparen?

Grundsätzlich halte ich es für volkswirtschaftlich sinnlos, die Deckung kleiner Schäden wie das Einschlagen eines Fensters einer Privathaftpflichtversicherung aufzubürden. Der dadurch entstehende

Verwaltungsaufwand kommt oft teurer zu stehen als das Ersetzen einer Scheibe, und letztlich werden diese Unkosten sowieso dem Versicherten wieder auf die Prämie geschlagen. Also: Besser eine Haftpflichtversicherung mit Selbstbehalt und weniger Prämie.

Haftpflichtversicherungen schliessen auch einen gewissen Rechtsschutz ein. Ist darüber hinaus eine separate Rechtsschutzversicherung nötig?

Nach meiner Beobachtung nimmt die Zahl der Prozesse eher zu, und sie werden immer teurer. Deshalb glaube ich, dass eine Rechtsschutzversicherung wichtig wird.

Kann wirklich nicht darauf verzichtet werden? Tatsache ist doch, dass viele Versicherte – in bestimmten Belangen – anderweitig einen Rechtsschutz geniessen. Sei es als Mitglied einer Berufsorganisation, des Hauseigentümer- oder des Mieterverbandes oder anderer Interessengruppen.

Richtig. Zu erwähnen ist auch der TCS mit mehr als einer Million Mitgliedern. Die haben einen ausgezeichneten Rechtsdienst. Es werden zwar keine Prozesskosten übernommen, aber man erhält immerhin den Hinweis, ob es sich überhaupt lohnt, einen Prozess anzustrengen. Etwas, das einem ein unterbeschäftigter Anwalt immer zu spät sagt – nämlich erst wenn man vor Gericht verloren hat.

Sollte man also auf jeden Fall zuerst abklären, ob durch Mitgliedschaft in anderen Organisationen bereits ein partieller Rechtsschutz gegeben ist?

Ja. Für den sogenannten «Rechtsschutz im Strafverfahren» ist ausserdem zu bedenken, dass ein Strafverfahren eigentlich erst eröffnet wird, wenn fahrlässiges Handeln vorliegt. So ein Verfahren hat man nicht einfach so ohne weiteres am Hals.

Was heisst das konkret?

Bei Verkehrsunfällen mit Sachschaden wird nicht unbedingt ein Strafverfahren eingeleitet. Anders ist es im Fall von Personenverletzungen, dann wird immer ein Verfahren eröffnet. Wer sich dagegen versichern will, kann dies für 20 Franken über die Motorfahrzeugversicherung tun. So ist das Risiko «Verkehr» gedeckt.

Grundsätzlich geht es wohl auch darum, dass die Versicherten wieder vermehrt selbst die Verantwortung für ihr Hab und Gut übernehmen.

Ja. Es gibt gewisse Leute, die Versiche-

rungen abschliessen, um ganz einfach für jedes Unglück jemanden zu haben, der den Kopf hinhält. Wenn sie ihre eigene Brille aus Versehen zertreten, wollen sie, dass die Versicherung für das Missgeschick geradesteht. Aus dieser Einstellung heraus alle möglichen kleineren Schäden zu versichern, macht wenig Sinn. Auch der Diebstahl eines Velos bringt ein Familienbudget noch nicht durcheinander.

Wie lässt sich bei der Motorfahrzeugversicherung Geld sparen?

Für die obligatorische Autohaftpflicht haben wir noch bis 1995 eine Einheitsprämie. Für Teilkasko- beziehungsweise Vollkaskoversicherungen gibt es allerdings grosse Prämienunterschiede. Die Differenzen fallen bei Kleinwagen noch nicht so ins Gewicht, dafür aber umso mehr für teurere Fahrzeuge. Da bezahlt man bei der einen Versicherung bald einmal dreihundert Franken mehr als bei der anderen. Viele wissen gar nicht, dass sie für ihr Auto zwei Policen abschliessen können. Das heisst, man kann ohne weiteres bei der alten Versicherung die Haftpflicht lassen und bei einem anderen, möglichst günstigen Anbieter die Kasko abschliessen.

Wer jetzt sparen will, bereut vielleicht den früheren Abschluss einer teuren Lebensversicherung. Was kostet es, wieder auszustiegen? Oder ist es klüger, fürs erste die Zahlungen auszusetzen?

Ein Ausstieg ist mit einigen finanziellen Nachteilen verbunden. Man kann aber jederzeit die Versicherung herabsetzen – um die Hälfte zum Beispiel. Die Versicherung läuft dann auf diesem Niveau weiter, und man kann mit den Zahlungen sparen.

Genügt ein Anruf, um dies zu veranlassen?

Nein, solche Aenderungswünsche müssen immer schriftlich erfolgen.

Wie ist generell vorzugehen, wenn ich eine Reduzierung meiner Versicherungen wünsche, wenn ich gewisse Risiken ausschliessen will?

Verschiedene Varianten der Hausratversicherung

Fast alle Schweizer Haushalte haben eine Hausratversicherung abgeschlossen. Etwa die Hälfte davon sind aber eher überversichert. Die meisten dieser Versicherungen sind nach dem Baukastenprinzip aufgebaut. Das heisst, dass man unter den Risiken Feuer und Elementarschaden; Wasserschaden; Glasbruch; Raub, Diebstahl zu Hause und einfacher Diebstahl ausser Haus, gezielt diejenigen auswählen kann, die man gedeckt haben möchte.

Für welche Gegenstände im Haus ist es sinnvoll, sie in die Hausratversicherung einzuschliessen? Diebe haben es nicht auf Handtücher und den Küchentisch abgesehen. Auch auf den uralten Schrank aus Massivholz ist die Zunft der Einbrecher nicht erpicht. Es lohnt sich deshalb, vor allem Wertgegenstände wie Pelze, Musikinstrumente, Bargeld, Schmuck, Kunst und Wertpapiere sowie besonders teure Möbel einzeln zu versichern. Dafür kann man sich die Versicherung gegen Diebstahl für billige Alltagsgegenstände sparen. Wer zum Beispiel ein wertvolles Gemälde in der pauschalen Hausratversicherung einschliesst, bezahlt rund drei Franken Prämie pro tausend Franken, die das Bild wert ist. Wenn es separat versichert wird, kostet es 50 Rappen weniger und ist viel umfassender gedeckt. Es lohnt sich, solche Versicherungen abzuschliessen, anstatt alles und jedes pauschal zu versichern.

Einzelne Elemente lassen sich jederzeit ausschliessen, nicht auflösbar sind aber ganze Verträge, die in der Regel über fünf oder zehn Jahre abgeschlossen werden. Kein Problem ist es natürlich, wenn ein Risiko wegfällt. Wenn man zum Beispiel die Ferienwohnung verkauft, können auch die entsprechenden Policen aufgelöst werden.

Herr Frank, besten Dank für dieses Gespräch.

ADRIAN SCHAAD+CO
MALER UND TAPEZIERER

Rebstockweg 19, Postfach 206, 8049 Zürich, Tel. 01/341 75 06
Auto-Telefon: 077/61 14 08 Fax 01/341 75 19